download unter www.biologiezentrum.at

Rühl-Heyne (p. 771): „Raupen fressen in Ermangelung von Celtis auch Prunus cerasus (Sauerkirsche)".

Vorbrodt-Müller-Rutz (Schmetterlinge der Schweiz, p. 104) führt folgende südschweizerische Fundorte auf: Val Vedro, Misox, Chiasso, Lugano, Gandria, Crevola, Gondo, Simpeln, Puschlav, Brusio, von welchen einige in ziemlicher Höhe liegen dürften. — Vielleicht finden sich noch anderweits hier interessierende Notizen über Höhenvorkommen und Nahrungspflanzen der Art. Jedenfalls glaubte ich den außergewöhnlich hochgelegenen Fundort der entomologischen Gemeinde mitteilen und meinen darangeknüpften Vermutungen Raum geben zu müssen; vielleicht melden sich weitere Gewährsmänner in der Sache zum Worte; ganz besonders interessant wäre eine Bestätigung meiner Beobachtung, da ja die weltberühmte und schmetterlinggesegnete Seiseralpe schon von so vielen Hunderten deutschen Sammlern seit vielen Jahrzehnten reichlich ausgebeutet wurde.

Sammelreise nach Mittelitalien 1926 und ihre Ergebnisse.

Von Franz Dannehl.

(Schluß).

Besser schnitt ich bei meinen mehrfachen Ausflügen in die Sirente- und Velinogruppe und besonders auf die Höhen der Mti. Simbruini ab, wenn schon auch hier viele Erwartungen nicht eintrafen. Im ersten Gebiet flogen manche Arten, z. B. *Lycaena dolus* Hb., *baton* Bgstr. mit *oicles* Dhl., *Zyg. erythrus ispinoides* Bgf., *carniolica dulcis* Bgf. in Menge. Neu für dort brachte ich *Acidalia circuitaria* Hb. u. a. mit. Die Höhen der Simbruini bis zum Monte Antore lieferten mancherlei Gutes. *Parnassius mnemosyne fruhstorferi* Tti. flog an einigen Stellen zahlreich und mit ganz auffallend langer Erscheinungszeit von Ende Mai bis Ende Juli; ich konnte große Serien der schönen Form mitbringen, die überaus stark variiert und im großen und ganzen der Beschreibung gar nicht entspricht, die wohl nach zu wenig Material erfolgte. Es zeigt sich wieder, daß gerade bei den den Jahreseinflüssen stark zugänglichen *Parnassiern* Beschreibungen nach zu unvollkommenen Material leicht zu Irrtümern führen.

Interessanter waren die Serien der *Zygaena scabiosae adumbrata* Bgf., die nicht nur Extreme nach allen Richtungen auf-

download unter www.biologiezentrum.at

weisen, die sonst an den verschiedensten und verschiedenartigsten Flugplätzen gefunden wurden, sondern auch zur rechten Zeit angetroffen, ausgezeichnet frische, schöne Exemplare der empfindlichen Falter bergen. Darunter finden sich zwei absolut schwarze Stücke, bei denen auch der letzte Rest Rot verschwunden ist. Diese wie die letzten Übergänge dazu verlangen in der Reihe der Formbenennungen *adumbrata*-Gruppe, neben *hoffmanni* Zick. und *nigerrima* Hfm. eine Bezeichnung, für die ich *absoluta* Dhl. vorschlage. Reichlich brachte ich von den genannten Höhen von durchschnittlich 1700 *m* noch u. a. mit: *Pieris ergane* H. G. mit *italica* Kr. etc., *Chrysophanus hippothoë italica* Calb. und *alciphron intermedia* Stef., ferner eine noch zu beschreibende extreme Form *Coenonympha arcania insubrica* Frey mit so verbreiterter weißer Binde, daß die Hälfte der Flügelfläche davon eingenommen wird. Auch *Plusia deaurata* Esp. traf ich an den mir bekannten Plätzen als Raupe an. *Melanargia japygia* Cyr. scheint sich in Zentralitalien auszubreiten; sowohl in den Limbruvas wie Sabiner Bergen waren neue Flugplätze festzustellen, wo die Art in früheren Jahren bestimmt nicht vorkam als auch im Sisentegebiet, in der Montagna Grande südlich des trockengelegten Lago Fucino oberhalb der vom Erdbeben 1915 völlig vernichteten und nicht mehr existierenden Stadt Gioja vecchio, wie auch an mehreren sehr hoch gelegenen Plätzen in der Magélla, — auf über 2000 *m* Höhe!

Ein sehr interessantes Ergebnis zeitigte ein sonst wenig ergiebiger Sammeltag in den Graten und Wäldern der Colli di Bove. — Hier fand ich einige ganz junge Räupchen der *Hemerophila serraria* Costa an Stachelbeere, die ich im Kleid der ersten Jugend nicht erkannte und mit anderen Raupen von der gleichen (bei Tivoli fehlenden) Pflanze an Herrn Dr. Feustel in München schickte, der die Tiere weiter pflegte und diese große Seltenheit dann feststellen konnte. Die Art, die Costa nach einem Exemplar beschrieben hatte, das leider in die der Universität Neapel vermachten berühmten Sammlung vorkam, so daß auch im Staudingerschen Katalog späterhin diese Art mit einem ? angeführt wird, konnte ich 1907 und 1908 im Albaner Gebirge in größerer Anzahl neu auffinden. In diesem Jahre war aber alles Suchen und Leuchten an den Fangplätzen zwischen Albano und Camaldoli vergeblich. Umsomehr erfreulich ist der Fund in jenen Bergen. Er beweist, daß die so außerordentlich seltene Art bis auf 1600 *m* Höhe hinauf geht, außer an Waldrebe, womit ich seiner Zeit die erste Zucht zur Beschreibung der Stände durchführte (cf. Entomolog.

download unter www.biologiezentrum.at

Zeitschrift XXIII, Jahrg. 1909, p. 75), auch an anderen Pflanzen lebt — Stachelbeere kommt übrigens im Albaner Fluggebiet nicht vor —, und daß die Art wie die übrigen *Hemerophila* zweibrütig ist. Die seinerzeit ausschließlich im Herbst erbeuteten Weibchen ergaben Gelege, die alsbald schlüpften und sich in kurzer Zeit zur Puppe entwickelten. Falter der ersten Generation sind bisher nicht bekannt.

Ich möchte zum Schluß die Gelegenheit wahrnehmen, ein paar Worte einer in Deutschland (— wie auch in Italien selbst) unbekannten Gründung zu widmen. Im Herzen Mittelitaliens, die sogenannte Alta Marsica umfassend, das ist einen großen Teil der südlichen Abruzzen und der Majella bis zu den Hängen, die nördlich in den Turiner Kessel abstürzen, ist durch staatliches Gesetz ein großes Naturschutzgebiet abgegrenzt, das in den Gipfeln des Monte Marsicano und der Majellahöhen von etwa 2.500 *m* einschließt, im Süden aber in tiefe, üppige Täler, wie das an Naturschönheiten kaum zu übertreffende Sangrotal aufweist. Das Gebiet, dem bis vor wenig Jahren sozusagen alle Zugangsmöglichkeiten, fahrbare Straßen fehlten und das in wilden und grotesken Felsenschluchten und auch jetzt noch schwer zugänglichen Urwäldern im Hochgebirge, wie in der Fore di Barrea und der Burrone Magrana noch zahlreich Wolf und Bär, Wildkatze, wilde Bergziege und den Königsadler birgt, ist floristisch und faunistisch größtenteils unerforscht. Keines Entomologen Fuß hat die sicherlich außerordentlich reichen, jetzt freilich den Sammlern verschlossenen Gefilde, bisher betreten, und ich begrüße es als einen glücklichen Umstand, daß ich nicht nur in dieses verbotene Paradies Eingang fand, sondern auch von dem umsichtigen Präsidium und der Direktion die liebenswürdigste Einladung erhielt, im nächsten Jahre dort meine Forschungsarbeit fortzusetzen. Den Grundstock zu einem lepidopterologischen Kabinett zu legen, das im Rahmen des im Zentrum des Parco nazionale d' Abruzzo, im wundervollen Pescasseroli entstehenden zoologischen Museums gewiß einmal reiche Schätze des schönen Gebietes aufweisen wird, wird mir eine dankbare Aufgabe und ein Vergnügen sein.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortl. Schriftleiter Adolf Hoffmann. Wien XIV., Nobilegasse 20. — Buchdruckerei Wilhelm Trentler, Hainfeld, N.-Oe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lepidopterologische Rundschau, Wien

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Dannehl Franz

Artikel/Article: Sammelreise nach Mittelitalien 1926 und ihre Ergebnisse. 46-48